



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 7. Es wird derjenige Vorwand abgeleinet/ welchen diejenige/ so ihr Buß
auffschieben/ vorzuschutzen pflegen/ mit dem wunderlichen Crempel deß
guten Schächers an dem Creutz.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

als ein Widerhal euer Stimm; er aber hat indessen eben ein so hartes Herz / als zuvor. Er vergießet aber / (sagst du) vil Zähre. Ich aber weiß eben nit / was er beweinet / velleicht weinet er / dieweil er die Welt verlassen muß / und nit wegen der Sünden / welche er begangen hat / und die sein Gewissen ängstigen.

26. Unter den unreinen Thieren / welche Gott der Herr verworffen hat / so wohl von seinem Altar / als von dem Tisch seines Volcks / ist auch das Crocodill : Hac quoque inter immunda reputabuntur, mustela, & mus, & crocodilus. Auch diese werden unter die unreine Thier gerechnet werden / das Wiesel / die Maus / und das Crocodil. Man weiß wohl / daß diese Thier von Gott nicht verworffen werden wegen ihrer Natur / weil sie seine Geschöpf seynd / sondern wegen dessen / was sie mit ihren Eigenschaften bedeuten. Lasset uns nun sehen / warumb Gott von seinem Altar das Crocodil abschaffe. Es ist dieses Thier / nach der Meynung Pictaviensis, von so harten Schuppen / daß sie auch mit keinem Pfeil mögen durchdrungen werden. Daher bedeutet es einen Sünder / welcher verstockt und verhärtet ist. Crocodilus, (sagt er) quem jaculum non laedit, significat obdurnos, & cervicofos. Ist dieses die Ursach / daß Gott das Crocodil verwirfft? Ja / umb dessen willen; und noch weiters: höret ein seltsame Eigenschaft des Crocodils. Es ist dieses Thier / (wie Berchorius erzehlet) ein grosser Feind des Menschen; es springt auß dem Fluß Nilus heraus / es zerreiſset und frisset denjenigen / welchen es erdappet; das wunderbarlichste aber ist / daß es / wann es den Leib auffgefressen hat / den Kopf in seine Klauen nimbt / und hebet an über ihn zu weis

nen. Warumb weinet es aber? velleicht vor Schmerzen / weil es einen Menschen / die fürnehmste Creatur Gottes / so unbarmherziglich hat umbgebracht? Nein / sondern es weinet / weil das Fleisch / so es gefressen hat / schon hin / und nichts mehr übrig ist. O ihr Zähler der Sterbenden Sünder! wer wird uns sagen / warumb ihr vergossen werdet? O! ich fürchte / es seyen Crocodils Zähler! O wie vil seynd / welche nur darumb weinen / weilen das Leben / die Wollüst / die Ehr / das Geld und Gut hin ist. O Sünder! der du dein Lebenlang Gott geflohen / als deinen höchsten Feind / und ganz Gehör / laß gewest bist zu seiner Göttlichen Stimm und Ermahnung; auß was Ursachen weinst du bey dem Absterben? du weinst wie das Crocodil / weil nemblich das Leben hin ist. O Sünder! der du mich anhörst / erforsche dich selber. Wann du in ein Todts-Gefahr kommen bist / was hast du beweinet? Die Verleidyung Gottes? oder vil mehr / daß du von deinen Wollüsten scheiden sollest? du gibst gnugsamb zu erkennen / und zu argwohnen / daß du die Sünden nicht beweinet habest; dann so bald du wider zu der Gesundheit kommen / bist du also bald wider zu dem alten Luder gefehret. So fürchte dann / weil du so lang die Buß auffschiebest / du sehest ein verworffnes und unreines Crocodil: Hac quoque inter immunda reputabuntur. Ist also gar nicht zu trauen den äußerlichen Zeichen der Buß / dieweilen sie kein gewisses Anzeigen einer warhafften Befehrung und Bekehrung der Sünden seynd. Darumb / dum tempus habemus, da wir noch Zeit haben / lasset uns Gutes thun.

* * *

Der sibende Absaz.

Es wird derjenige Vorwand abgeleinet / welchen die / so ihr Buß auffschieben / vorzuschuzen pflegen / mit dem wunderbarlichen Exempel des guten Schächers am Creuz.

27. Lasset uns anjeto angreifen das stärkste Fundament / dessen sich der Sünder gebraucht / der sein Buß bis in den Todt verschiebt / welches da ist das Exempel des Schächers / der zur rechten Seiten Christi auff dem Berg Calvari gestorben ist. Nun dann / O Sünder / so komme her / ich hoffe zu Gott / ich wolle dir Antwort geben / und dich gänzlich überweisen. Dieser Mörder / sagst du / ist ein Straf-Rauber mehr als 30. Jahr lang gewesen; dann er wäre schon ein solcher / als Jesus in Egypten geflohen. Du sagst recht; dann der heilige Anselmus bekräftiget solches. Dieser Mörder hatte vil umbgebracht / so gar auch seinen eignen Bruder / also sagt der H. Eulogius, wie auch der H. Chrylostomus. Es wäre auch dieser Mörder / da er schon eingezogen war / so verstockt / und hartnäckig / daß er unter den Tormenten sein Verbrechen nicht bekene

net hat; ja / als er schon überweisen / zum Creuz verurtheilt / und daran geheftet war / hat er Christum gelästeret / wie Origenes, S. Hilarius, und der H. Chrylostomus darfür halten / dieweilen der H. Evangelist Mattheus in numero Plurali, oder mehreren Zahl sagt: Latrones improperebant ei. Die Mörder haben ihn gelästeret. Und dieser Mörder / nach einem so üblen Leben / hat sich noch bekehret in dem Tod. Er hat Verzeihung seiner Sünden erhalten / er ist seelig worden / und mit Jesu Christo in sein Reich kommen. Von diesem sagt Arnoldus: Latro nobis occurrat, poenitentiae regula, confessionis forma, indulgentiae praeco, spei exemplum. Wir haben an dem Mörder ein Regel / ein Form und Beyspil der Buß. Es begegnet uns der Mörder / ein Formular Gott / und auch die Sünden zu bekennen / ein Verkündiger der Göttlichen Barmherzigkeit / und ein Vorbild

S. Eulog. in Apolog. S. Chryl. hom. de caeco nato. S. Hilari. can. 33. S. Chryl. hom. 21. ad Rom. Origenes tr. 35. in Matth. 27. Arnoldus tract. de verb. Dom.

S. Ansel. apud Elcobar. u. l. in vitis SS. l. 11. fa. 7. 4. 1.

Na 3

bild der Hoffnung. Difer ist / von welchem der H. Augullinus sagt / in welchem unser Gott und Herr dem Sünder gewisen / daß er nicht werde verlohren werden / wann er gleich erst in der Stund des Todds sich bekehret. Demonstrans in latrone, nullum impium conuersum posse perire. Hast du noch mehrer dergleichen bezubringen? Nein. Nun so vermeynest du dann / daß du mit diesem Exempel dein Huf sicher bist in den Tod verschieben könnest? höre aber mit Gedult / und Aufmerksamkeit mein Gegen-Antwort.

28.

Wahr ist es / daß diser Mörder nach einem so übel zugebrachten Leben noch die Buß / die Verzeihung / und die Seeligkeit erlangt habe; aber suche und zeige mir in ganker Heil. Schrift einen anderen / sagt der H. Augullinus; du wirst keinen finden: Non inuenitur in sacra Scriptura, nisi unus, scilicet latro, qui in fine verè poenituit. Es wird in heiliger Schrift keiner gefunden / als diser einzige Mörder / welcher an dem End des Lebens ein wahre Buß gethan. Es setzet gemelter Lehrer noch hinzu; Ille, ut nullus desperet, solus, ut nullus præsumat. Er ist zu Gnaden kommen / damit keiner verzweiffle; er ist allein / damit niemand sich vermeßentlich darauß verlassse.

S. Augull. apud Euseb. l. 2. c. 2, differ.

Joan. 19.

Der H. Evangelist Joannes gibet uns ein Licht von diser absonderlichen Bekehrung. Er erzehlet / wie ihnen / den Schächeren / die Wein gebrochen worden / damit sie desto bald der sturben / und sagt also: Venerunt ergo milites, & primi quidem fregerunt crura, & alterius; qui crucifixus est cum eo. Es seynd die Soldaten kommen / und haben dem ersten zwar die Wein gebrochen / und auch dem anderen / welcher mit ihme ist gereuziget worden. Der erste aber ist der gute Schächer gewesen / sagt Euthimius. Merckest du hier die Arth zu reden? Primi quidem, & alterius, dem ersten und dem anderen. Wäre es nicht besser geredt gewesen / wann er gesagt hätte / dem ersten / und dem zweyten? oder aber dem einen / und dem anderen? oder auch beyden auß den Mörderen? dann zu einer Zeit / (wie Ribera vermercket) seynd beyden die Wein gebrochen worden. Warum sagt dann der Evangelist: primi, & alterius? dem ersten und dem anderen? ist etwann dises nur ungefähr also geredt? der Heil. Joannes ist bey disem Spectaculo auff dem Caluari-Berg gegenwärtig gewesen / da hat er gesehen / wie ein Mensch / welcher sein Lebenlang übel gelebet / in dem Tod sich bekehret hat / und seelig gestorben. Als er nun die Feder ergriffen / von ihme zu schreiben / hat er sich nicht getrauet zu sagen; dem ersten / und dem zweyten / sondern / primi, & alterius, dem ersten und dem anderen / dann / wie ein gelehrte Feder schreibt / wer übel gelebt hat / und wohl stirbt / der ist der Erste / und hat den zweyten nicht. Es ist nur einer / es seynd nicht zwey: Nam qui malè vivendo bene moritur, primus & unus est, nec secundum habet. Dann welcher übel lebt / und wohl

Padilla in Halac. c. 1. annot. 3. q.

stirbt / der ist der erste / und ein einziger / und hat den anderen mit.

Wir wollen aber die Speculationes, oder Grüblereyen lassen vorbey gehen. Zu einem Sünder / welcher seiner Seelen Sorg trägt / sagt der H. Augullinus. Ich verspriche dir / und versichere dich deiner Seeligkeit / wann du dich in der Stund des Todds bekehrest / wann auch dasjenige bey dir gefunden wird / was diser Schächer gethan. Das erste war: diser Mörder / mit Nahmen Dismas, da er noch jung war; als die allerheiligste Jungfrau Maria mit ihrem allerliebsten Sohns Jesu in Egypten gesüchtet / und erste Mörder / deren Anführer ware der Vater dises Dismas, auff sie zugegangen / hat er von seinem Vater zugegen gebracht / daß Jesu Maria und Joseph kein Leyd zugefügt worden: und anjeho auff dem Caluari-Berg vergiltet ihm die Mutter Gottes das gute Werk / und erlange ihm absonderliche Gnad zu seiner Bekehrung / wie solches bezeygen der heilige Anselmus, Carthasianus, der Cardinal Petrus Damiani, Petrus de Naralibus, Osluna, und andere mehr. Was hast aber du / O Sünder / der allerheiligsten Jungfrau für einen Dienst erwisen / daß sie deiner in Gnaden gedenden / und für dich bitten solle? Ist das dein Verdienst / daß du bey ihrem und ihres geliebtesten Sohns allerheiligsten Nahmen schwörest / und suchest? Weiters: Difer Mörder / (sagt Eusebius Emillenus) hat zuvor umb Christum / und umb den Christlichen Glauben niemahlen etwas gewillt: Nec Religionem ante, nec Christum seuit. Du aber / O Sünder / hast von deinem Tauff an das eine / und das andere gar wol erkennet: zu disem hast du so oft und vilmahlen die Stimm Gottes / welche dich zu der Buß vermahnte / gehöret. Weiters: Difer Mörder / als er das allererste mal von Gott durch sein Göttliche Einsprechung berühret war / hat gleich der Göttlichen Stimm gefolget; er hat sein Bekehrung nicht auff ein andere Stund aufgeschoben: Lacro, (sagt obgedachter Emillenus) nec salutis temporariensis distulit, nec remedia status sui in ultima momenta infelici fraude posuit. Der Mörder hat die Zeit / sein Heyl zu würcken / wilsentlich nicht weiter hinauß gestellt / noch die anerbotne Mittel zur Buß / fürsezig und betrüglicher Weiß / bis auff die letzte Athems-Zug gespahret. Du aber / O Sünder / laß seß Jahr und Tag fürüber gehen / ehe du der Göttlichen Einsprechung Gehör gibest. Daher wird bey dem Gericht eben derjenige dein Ankläger seyn / welcher du zu deiner Entschuldigung vorschickest.

Weiters: so manglet es nicht an heiligen Lehreren und Väteren / welche die Tugenden / die diser Mörder Dismas geübet / trefflich herfür gestrichen: dann er hat gegen Christo Jesu grosse Lieb erwisen / da er öffentlich sein Unschuld beschügt hat / mit disen Worten: Hic vero nihil mali gestit. Difer hat nichts

übel

Abels gethan; also sagt es der H. Lucas. So hat er auch die Liebe des Nächsten erwiesen / sagt der H. Chryostomus, da er sich um die Bekehrung seines Mitgesessens hat angenommen / und selbige verlangt hat / ehe er etwas für sich begehrte. Er hat auch einen Eifer für die Ehr Gottes erzeigt / und für das Heyl der Seelen / sagt der H. Augustinus, als er Christum verhöhet / und den anderen Mörder gestrafft hat mit diesen Worten: Neque tu times DEUM? fürchtest auch du GOTT mit? Er hat auch einen grossen Glauben gehabt / sagt der H. Chryostomus, weil er Jesum Christum als einen Gott / bekennet hat / auch unter der Schand / und Spott des Creuz; da ihne Petrus verlaugnet / andere Jünger darvon geflohen / und die meiste auß dem Volck auff dem Calvari-Berg ihne gelächert haben. Domine. Er nennet ihn einen Herrn. Es ist weiters sein Hoffnung absonderlich groß gewesen / sagen die heilige Kirchen-Lehrer Gregorius, und Augustinus. da er das Reich Gottes an dem Creuz gehofft hat; Memento mei. Gedencke meiner. Er hat auch ein grosse Begierd bezeugt zu leyden / dann er / (sagt der H. Augustinus) hat sich nit geweigert bis an den jüngsten Tag zu leyden: dum veneris in regnum tuum. Wann du in dein Reich kommen wirst. Er hat die Starckmüthigkeit erzeigt; dann er stirbt als ein Martyrer (sagt der H. Hieronymus) der als ein Ubelthäter zu leyden hat angefangen. Er beichtet dieselbige / (sagt Arnoldus) / (sagt der H. Hieronymus) und endlich / wann seine Missethaten gewesen seynd das Rauben / und Stehlen / so hat er schon darvon abgelaßen / und haltet die Hand angenaglet / an dem Creuz; damit er dergleichen nit mehr begehen könnte / sagt Arnoldus. Ibi credit, timet, compungitur, & penitet, confitetur, & prædicat, amat, confidit, & orat. Er glaubt / er hat Reu / und Leyd / er würcket Buß / er beichtet / er prediget / er liebet / er vertrauet / er bittet. Nun sibe / O Sünder / ob du auch in dir dergleichen Tugenden findest: ich fürchte lauter / du findest nichts als Sünden über Sünden: und dennoch wirst du sterben / wie der gute Schächer?

sam hat / der sucht zur Prob eine Wunden / welche ganz unheylbahr ist / desselben Krafft daran zuerweisen. Also / (sagt der H. Augustinus) Christus der Herr / der kommen ist / die Wunden unserer Sünden zu heylen mit seinem Blut / damit die Welt die Krafft dieses Balsam erkennte / hat er die Prob an einer so unheylbahren Seel thun wollen. Vermeinst du Sünder / daß er eben dieses auch mit dir thun werde? Es ist kein Ursach / daß du dir dieses so vermessenlich versprechest. Hast du nit etwann in eines Kaufmanns Laden / welcher Handschuch verkauffet / einen sonders grossen an der Thür angehefft gesehen? begehre nun ein Paar derselben Handschuch: weist du / was er dir sagen wird? Er habe kein solches Paar; dann derjenige / welcher allda nur für ein Muster angehefft / habe keinen Gesellen. Fürchte / daß dir nit eben dieses widerfahre / wann du erst in dem Tod begehrst / daß dich JESUS / wie den Mörder / bekehren solle: Solus, ut nullus præsumat. Der Dismas ist allein / daß keiner darauff vertrauen soll; er ist allein; er ist nur ein Muster; er hat keinen Gesellen / daß du derentwegen in der Unbußfertigkeit nit vermessenlich verharren soltest.

Lasset uns hören / wie JESUS Christus selbst alles / was gesagt worden / mit seiner eignen Antwort bekräftiget / welche er diesem glückseligen Mörder gegeben hat: Amen dico tibi, hodie mecum eris in paradiso. Wahrlich sage ich dir / heut wirst du bey mir seyn / in dem Paradenß. Mercke bey diesen Geheimnuß-vollen Worten / daß Christus sagt: Tibi, dir / als wolte er sagen; dieses / was ich dir verspriche / geschicht dir allein. Tibi, dir / der du diese Tugenden übest. Tibi, dir / nit aber deinem Gesellen / welcher sich selbst verdammet / da mein Güte zum höchsten gestigen ist. Tibi, dir / nit allen anderen / welche die Buß bis auff die letzte Stund ihres Absterbens verschieben. Amen dico tibi, hodie. Wahrlich sage ich dir; Heut. Der Tag / an welchem ich dir die Gnad / und das ewige Leben verspriche / ist der heutige. Hodie heutigens Tags / an welchem ich sonderbahr den Rahmen haben will eines Barmherzigen im verzeihen. Hodie, heut da mein Mutter für dich bittet. Hodie, heut sage ich dir / und sage es dir in der Wahrheit. Amen dico tibi. Wahrlich sage ich dir: Sihest du da nit / daß Jesus Christus darzu schwöret / und sein Zujag darmit bekräftiget? dann dieses heisset Amen, wahrlich / sagt der H. Augustinus: Juratio ejus est, Amen: Semper Schwur ist Amen. Ware es villeicht nöthigen / daß er es mit einem Schwur bestätigte / daß er diesem Mörder verzeihe? Nein; es ware nit nothwendig; dann sein Wort ist gnug / und mehr / als gnug. Warumb aber fragt Paulinus, schwöret er dann? weil es so schwer zu glauben ist / daß derjenige / welcher sich erst in der letzten Stund bekehret / selig werde / daß so gar Christus der Herr schwöret /

S. August, serm. 9. de verbis Dom.

S. Chryl. serm. de Cruce. de Lazone.

S. August. serm. 170. de temp.

S. Chryl. in sup. 2.

S. Gregor. l. 10. Moral. 23.

S. August. in Pal. 39. & serm. 48. de temp.

S. Hieron. Epist. 13. ad Paulum. Arnoldus. tr. de 7. verb.

S. August. serm. 130. de temp.

S. Hieron. ubi supra. Arnoldus. tr. 7. de verbis Dom.

32.

31.

S. August. in Joann.

Paulinus serm. 7. de Pass.

ret / damit der Mörder daran nit zweiffeln
solte. Grandi peccatori difficile videbatur sine
praecedentibus meritis dari regnum, ideo per
Amen, paruit sibi verbum irrevocabile. Es
scheinte fast unmöglich zu seyn / daß einem so
grossen Sünder das Reich sollte gegeben
werden: darumb hat Christus durch das
Wort / Amen, wahrlich / versichern wollen/
daß die Zusag gewiß / und unveränderlich
seye. Dahero sagt jetzt der H. Augustinus,
wann auch bey dir / O Sünder, der du die
Buß biß in Tod verschiebest / so vil andere
Umstände zusammen treffen / als wie die je-
nige / welche du gehört hast / so versichere ich
dich / daß du auch wirst seelig werden / wie der
Schächer Dismas.

4. Auguſt.
serm. 120.
de temp.

33.

Wir wollen aber zum Beschluß setzen / daß
keiner dieser zuvorgemelten Umständen ver-
handen gewesen / sondern daß er ein Sünder
gewesen seye / wie du / welcher ob er gleich sein
Buß verschoben hat / nichts desto weniger
noch das Glück gehabt / seelig zu werden /
welkest du darumb von ihm ein Exempel
nehmen / in deinen Sünden fürseztlich zu ver-
harren? Sage mir her! wann du zu einem
grossen / und tiefsten Fluß gerathetest / und an
dessen Gestatt sehetest / daß vil Menschen in
demselbigen untergangen / und ertrunken /
woltest du dich vermessen / in denselbigen Fluß
dich hinein zu lassen? ich vermeyne nit / daß du
so thorrecht seyn würdest / sondern du würdest
vilmehr eine Bruck suchen / hinüber zu kom-
men. Wann aber auß tausenten / welche er-
sessen seynd / gleichwohl einer an das Gestatt
hinauß kommen wäre / woltest du derentwe-
gen dich auch hinein wagen / weilen es einem
gerathen? wie ist es doch möglich / wann du
einen Verstandt hast? höre dann / was dir
der H. Bernardus prediget: In toto Canone
Scripturarum unum latronem invenies sic sal-
vatum. In der gangen H. Schrift wirst du
einen einkigen Mörder finden / welcher also
seelig worden ist. Einen einkigen Mörder
wirst du finden / welcher also durchgeschwum-
men ist: aber unzählbar vil seynd zu Grund
gangen / und ewig verdammet worden. No-
li ergo (schliesst gemelter Heilige) huic tam
periculose expectationi credere te ipsum.
So sollest dann dich nit wagen / wo der Auf-
gang so gefährlich / und mißlich ist. Ergo dum
tempus habemus: weil wir Zeit haben / wi-
derholer der Apostel / laßt uns Gutes thun.
Gehe an das Gestatt der Höllen / allorten
wirst du unzählbar vil sehen / welche unter-
gangen seynd umb der Ursach willen / weil sie/
wie du / die Buß auffgeschoben haben: allda
wirst du finden / daß die mehristen wegen dieser
Verweplung verdammet worden. O lieber
Christ! du hast kein sichere Stund; wie
trauest dir dann / noch länger zu warten / wo
es umb das ewige Leben zu thun ist? Ich sage
noch mehrer. Wann du gleich etliche sichere
Stunden hättest / wie weißt du / ob Gott nit
zulassen werde / daß du hernach kein Buß mehr
wärekest? höre zu lest einen entseztlichen Fall/
welchen der H. Cardinal Petrus Damiani erz-
ehlet.

welchen der H. Cardinal Petrus Damiani erz-
ehlet.

In dem Closter zu Perugia, von dem Hei-
land genannt / in welchem er Petrus Damiani
selbst ein Religios, und Oberer gewest / war
ein Mönch / mit Nahmen Gunizo / ein un-
ruhiger Kopf / ein Freund des Zancks / und
der Uneinigheit / beynebens / über alle maß-
sen Ehrgeizig; und geneigt / andere Mönch
untereinander zu verwickeln. Dieser ist ende-
lich in solche Hoffart gerathen / daß er den
Teuffel zu Hülf geruffen / damit er alle die
jenige überwinden konnte / welche sich ihm
widerseztten. Der Teuffel hat sich ihm
auff sein Anrufen dargestellt / und sich er-
botten / ihm in allem / was er verlangen
wurde / willfährigist zu dienen / wann er sich
ihme als Leibeigen verschreiben wolte. Gu-
nizo hat nit gezeufflet solches zu thun; doch
wolte er seinem Sinn nach behutsamb dar-
ein gehen / und begeherte von dem Teuffel/
er sollte ihm versprechen / daß er ihn drey
Tag vor seinem Tod seines herzunahenden
Ends ermahnen wollt. Der lustige Teuffel
ist die Bedingung eingangen / und Gunizo
sich dessen versicheret haltend / hat so er-
schreckliche Sünden begangen / welche nit
können erzehlet werden: dann er bildete
sich wie ein / wann er die versprochene drey Tag
vor seinem Tod zum besten hätte / so wür-
de er Zeit genug haben / sich von des Teuf-
fels Gewalt wider ledig zu machen. Hat al-
so lange Jahr in Sünden gelebt / biß ihm ein
gefährliche Kranckheit angestossen / welche er
doch nit vil geachtet / weilen ihm von dem
Teuffel der Tod noch nit angefündet worden.
Dieser ist aber bald darauff kommen / und hat
ihm innerhalb drey Tagen sterben werde. Nach
erhaltner dieser so traüigen Botschafft / hat
er alle Mitbrüder seines Closters zu sich beruff-
en lassen / und hat ihnen von allem deme /
was zwischen ihm und dem Teuffel für ein
Bündnuß / und Vertrag gemacht worden /
Bericht gegeben / mit Bitt / sie sollten ihm
sein Seel helfen auß des Teuffels Händen er-
retten; dann er müße nach dreyen Tagen ster-
ben. Die Mönch haben ihn ernstlich zu einer
Reumüthigen Beicht ermahnet. Aber / ein
Wunder-Ding! auff dises ihr Zusprechen
hat er gleich angefangen zuschlafen / daß weder
Geschrey / weder Stossen / noch Zupffen ver-
möchten ihn vom tiefsten Schlaf aufzumessen /
wann aber die Mönch still geschwigen / oder
von anderen Dingen untereinander geredet /
ist er alsbald erwacht / und wie zuvor geredet.
Fangten sie ihn zu einer ernstlichen Reu / und
Beicht zu ermahnen; so sienge er auch wider
umb an zu schlaffen. Dies hat also drey
Tag (Verschrocklicher Zufall!) gewehret /
biß er endlich zu End derselben / ohne daß er
auch nur den Namen JESUS ausgespro-
chen hätte / ohne einziges Zeichen einer Reu /
und Leyd gestorben / und seine Seel von dem
Teuffel in die ewige Weyn der Höllen hinge-
führt.

8. Bernard
serm. 38.
ex parvis.

fährt worden: zu dessen Zeugnuß vil folgende
Nacht auff seinem Grab schwarze Hund seynd
gesehen worden / welche in abscheulicher Ge-
stalt der Mönch erschreckt haben. Bisshero
der H. Cardinal. Sehet ihr dann / wie diser
Mensch in dem Tod / auff welche Zeit er die
Buß verschoben hatte / kein Buß gewürckt
hat.

35.

Wer solte dann / O Christen / über die un-
ersforschliche Urtheil Gottes sich nit entsetzen?
O du vermeßner Sünder / der du dir einbil-
dest / daß du mit einem einigen reumüthigen
Peccavi. Ich hab gesündigt / ich hab
Ubel gethan / in der letzten Stund dein
Seeligkeit noch erlangen / wie der Noë in der
Archen / dem Untergang entrinnen werdest;
vermeynest du / es werde dir nit fehlen an der
Zeit zu einer wahren Reu / und Leyd? Siehe
diesen Unglückseligen an / welcher zwey und
sibenzig Stund gehabt / und doch nit Buß ge-
than / welche du dir so gewiß / und so sicher ver-
sprichst? O ihr sterbliche Menschen! es ist
für euch kein sichere Stund in diesem Leben!
es ist kein sichere Buß in dem Tod für den jeni-
gen / welcher selbige nit in dem Leben ge-
würckt hat. Was thut ihr dann? was ver-
ziehet ihr lang? O ihr Seelen! ihr werdet
verdammert werden / wann ihr die Sünden
nit verlasset. Ich wahrne / ich rathē euch / O
Christen; thut Buß / bereuet / und beweinet
mit Schmerzen eure Sünden; dann hieran
hanget eur ewiges Heyl. Warumb wartet
ihr / biß daß euch der Tod gähling überfallet?

Ach nein! das tempus habemus, weil wir
noch Zeit haben / laßet uns zur Buß greiffen.
Jetzt! jetzt ist es Zeit / da der gürtigste HERR
auff seiner grundlosen Barmherzigkeit euch
zur Verzeihung der Sünden einladet. Jetzt
muß es seyn. Ist einer auch auff meinen Zu-
höreren / der da sagt / er wolle nit? ich kan es
nit glauben; dann ihr alle verlanget ja eur
Seeligkeit? ist es nit wahr? so kommet dann
herbey / ihr Christen / und erfahret die Krafft
dieses köstlichen Balsams. Begehret ihr nit
Mittel / und Arzney für euer Seel? begehret
ihr nit Verzeihung der Sünden? Ja! Wir
wollen es alle / darumb Barmherzigkeit / O
HERR! Barmherzigkeit! die Reich-
thum will ich länger nit mehr auffschieben! Jetzt
zu diser Stund / in welcher du mich zu dir ruf-
st / würffe ich mich reumüthig zu deinen Fü-
ßen! Ich hab gesündigt / O liebster Vate-
ter! Ich hab nit gewußt / was ich gethan:
Jetzt aber erkenne ich es: ich erkenne aber auch/
daß dein Barmherzigkeit noch grösser ist / als
meine Missethat. Dir seye gedanckt / der du
mir so gnädiglich hast Zeit / und Weyl gelaf-
sen / Reu / und Leyd über meine grosse / und
vilfältige Sünden zuerwecken / und zu beich-
ten. O mein Herr Jesu Christe! wahr-
er GOTT und Mensch! an dich glaube ich /
auff dich hoffe ich / auff dich vertraue ich / dich
liebe ich über alles! Es schmirzet mich von
gangen Herzen / dich beleidiget zu haben / weil
du bist / der bist / die unermessne Liebe / die
unaussprechliche Güte! 2c. 2c.

Die neunndte Predig.

Von denen Beschwernussen / welche mit sich bringt die
biß in den Tod verschobne Buß.

Multiplicatae sunt infirmitates eorum: postea acceleraverunt. Non con-
gregabo conventicula eorum, nec memor ero nominum eorum per
labia mea. Psal. 15.

Ihre Kranckheiten seynd angehäufft worden / hernach haben sie ge-
eylet; Ich will ihre Zusammenkunfften nit versambeln; Ich
will auch ihrer Nahmen nit gedenden durch meine Lefßen.
Psal. 15.

- I. **S**ch weiß nit / warumb man sich so
ungern gebraucht der Mitteln/
welche doch nothwendig seynd zur
Seeligkeit: Ich weiß nit / woher
doch dise Blindheit herrühret / daß
man die Reicht / und Verbesserung
des Lebens verschiebet. Alle verlangen / wol
zu sterben / und seynd doch ihrer wenig / welche
einen so grossen Sprung zu thun / mit Fleiß zu
Christl. Wecker. I. Theil.
- vor einen Anlauff neumen / vor ihrem Tod.
Es ist keiner / welcher nit von seinem Todbeth
gleich will eingehen in die Glory: aber wie
wenig seynd / welche ehe sie die Layter zum
Himmel besteigen / zuvor den schwarzen Last der
Sünden von sich legen. Ich will von anderen
nit reden. Wie vil seynd von denen hie Ge-
genwärtigen / welche sich befeissen wol zu ster-
ben? wie vil / welche Sorg tragen / sich wol
zubereiten zu der Sterbstund / welche so gar
die

Ob